

Stellen die Farbe etwas zu stark aufgetragen zu sein scheint, dann war dies der Grund dafür. Ich glaube sagen zu dürfen, daß obige Ausführungen die objektive Wahrheit mehr oder weniger treffen. Ich habe mich wenigstens von Mitbrüdern dazu ermuntern lassen, die der Meinung sind, daß eine derartige Aufklärung in der breiten Öffentlichkeit notwendig ist. Möge deshalb dieser Aufsatz zum besseren Verständnis des japanischen Volkes und zur Einsicht dessen, was ihm nottut, etwas beitragen!

## WAS WIRD IN DEUTSCHLAND VON KATHOLISCHER SEITE FÜR DIE AFRO-ASIATISCHEN STUDENTEN GETAN?

von Josef Schmitz

Über das sehr bedeutsame Problem der Afro-Asiaten in Deutschland ist in letzter Zeit vieles und Vielschichtiges geschrieben worden<sup>1</sup>. Es dürfte sich lohnen, auch einmal eine zusammenfassende Übersicht zu geben über die Arbeit jener Stellen und Persönlichkeiten, die sich von katholischer Seite um die Afro-Asiaten bemühen<sup>2</sup>.

### I. *Wer bemüht sich um die Afro-Asiaten?*

1. KAAD (Katholischer Akademischer Ausländer-Dienst), Bonn,  
Reuterstraße 39.

Der Katholische Akademische Ausländer-Dienst ist „eine im Rahmen des Zentralkomitees der Deutschen Katholiken bestehende Arbeitsgemeinschaft, die sich zur Aufgabe gesetzt hat, die Betreuung der in Deutschland lebenden, vor allem asiatischen und afrikanischen Studenten und Praktikanten, sowie deren Begegnung mit dem religiösen, kulturellen und sozialen Leben Deutschlands in jeder ihr möglichen Weise zu fördern... Mitglied der Arbeitsgemeinschaft kann jede Persönlichkeit, Dienststelle oder Organisation werden, die in ihrer Arbeit diesem Anliegen dient und bereit ist, im Sinne der Richtlinien der Arbeitsgemeinschaft zu arbeiten“<sup>3</sup>. Die deutschen Bischöfe haben den KAAD als Zentralstelle für die Arbeit unter den überseeischen Studenten anerkannt.

Im KAAD arbeiten derzeit mit:

- a) Kirchliche Institutionen und Verbände:  
Päpstliches Werk der Glaubensverbreitung in Aachen  
Ludwig-Missionsverein in München

<sup>1</sup> Vgl. die Literaturangabe am Ende des Artikels.

<sup>2</sup> Vgl. H. HAAS und W. KIEFER, „Der Anfang ist gemacht“. In: *Die katholischen Missionen* 77, 1958, 41—44.

<sup>3</sup> Ziffern 1 und 3 der Geschäftsordnung des KAAD.

Katholische Deutsche Studenten-Einigung  
Konferenz der deutschen Studentenpfarrer  
Katholischer Akademiker-Verband  
Deutsches Kolpingswerk  
Deutscher Caritas-Verband  
Deutscher Zweig der Pax Christi  
Institutum Sinicum  
Adam-Schall-Gesellschaft

- Deutscher Zweig der Overseas Students Coordination
- b) Die örtlich ernannten Seelsorger für überseeische Studenten und Praktikanten
- c) Einzelpersönlichkeiten.<sup>4</sup>
2. Päpstliches Werk der Glaubensverbreitung, Aachen, Hermannstraße 14. Es trägt den KAAD geistig und materiell.
  3. Ludwig-Missions-Verein, München, Maxburgstraße 2.
  4. Justinuswerk, Fribourg (Schweiz), 3 route de Jura. (Unterhält einige Stipendiaten an süddeutschen Hochschulen.)
  5. Gesellschaft zur Förderung und Betreuung asiatischer Studenten, P. Franz Eichinger SVD, Ingolstadt/Donau (Postfach 19), und Karl Tacke, Wuppertal-Barmen, Leimbacherstraße 53.
  6. Das Auslandsamt der Katholischen Deutschen Studenten-Einigung (KDSE). Bonn, Kölnstraße 101.
  7. Eine Gruppe Laien um Rechtsanwalt Thora, München, Innstraße 2.
  8. Institutum Sinicum, Königstein (Taunus), Bischof Kallerstraße 3. Leitung: Dr. Thaddäus Hang.
  9. Adam-Schall-Gesellschaft für chinesische Studenten. Vereinigung chinesischer und deutscher Freunde. Freiburg (Brg.). Gegründet 1957, Generalsekretär: Dr. P. Hsiao, geistlicher Beirat: P. Augustin Liu OFM. Ziel: Aus- und Weiterbildung von chinesischen Diplom-Ingenieuren und die Gewährung von Hilfeleistungen für die an deutschen Hochschulen studierenden Chinesen.<sup>5</sup>
  10. OSCO (Overseas Students Co-Ordination), Bonn, Reuterstraße 39. — Die Osco ist die Bewegung der katholischen asiatischen und afrikanischen Studenten in Europa. Sie will den überseeischen Studenten eine menschliche Heimat geben, sie zu einer lebendigen Begegnung mit den europäischen Kulturen bringen und sie auf ihre späteren Aufgaben in ihrem Heimatland vorbereiten.<sup>6</sup>

Mit dieser Aufzählung, welche keinen Anspruch auf Vollständigkeit macht, dürften im wesentlichen die Stellen genannt sein, die sich in besonderer Weise mit dem Problem afro-asiatischer Studenten befassen.

<sup>4</sup> Bericht KAAD, Oktober 1958.

<sup>5</sup> ZMR 41, 1957, 229 f.

<sup>6</sup> Vgl. Kontakte-Mitteilungen für unsere Freunde. Offizielles Organ der Osco Deutschland. Bonn.

Man sollte allerdings hier noch in besonderer Weise auf die Legio Mariae und den Gral hinweisen, die — wenngleich nach außen nicht so sehr vernehmbar — sehr rühlig sind<sup>7</sup>. Daß die Arbeit unter den Afro-Asiaten auch von staatlichen Stellen und privater Seite bereitwilligst gefördert wird, sei hier — ohne allerdings näher darauf einzugehen — erwähnt.

## II. Was wird für die Afro-Asiaten getan?

Nachdem wir festgestellt haben, wer arbeitet, stellt sich von selbst die Frage, wie gearbeitet wird. Mir scheint zunächst, daß bei allen Stellen ein und dasselbe Ziel angestrebt wird: Betreuung<sup>8</sup>.

Wie stellt man sich diese Betreuung vor?

Zunächst handelt es sich um eine unmittelbare Betreuung, die sich folgendermaßen darstellt: Studienförderung durch Vergabe von Stipendien an qualifizierte Studenten — Soziale Hilfe durch Beihilfen, Familienvermittlung, Wohnungs- und Arbeitsplatzvermittlung, Studienberatung und Studienhilfe — Bildungsarbeit, vor allem durch Seminare und Einführungskurse — Freizeitveranstaltungen, vor allem Ferienfreizeiten und Studienreisen — Seelsorgliche Betreuung.

Diese unmittelbare Betreuung wird ergänzt durch eine mittelbare: Vertretung der in dieser Arbeit liegenden Interessen vor den offiziellen Stellen — Publizistische Verbreitung dieses Anliegens — Beratung — Schulung — Bemühung um Koordinierung aller mitarbeitenden Stellen<sup>9</sup>.

So ist der Betreuung ein wirklich weites Feld gesteckt. Wie die Afro-Asiaten zunächst auf „Betreuung“ reagierten und wie sie heute darüber denken, sagt uns André Thé in seinem Artikel „Wir Überseestudenten und unsere Gastgeber“<sup>10</sup>. Sehr deutlich sind die Worte: „Weg mit Betreuung! Keine Bevormundung!“ So haben wir uns lange gewehrt gegen unsere Gastgeber in Europa, besonders in Deutschland. Das ist alles sehr schön, aber es ist so einfach zu sagen, was wir nicht wollen. Wir bleiben dabei sehr negativ. Es ist aber höchste Zeit, daß wir uns darüber Gedanken machen, was wir eigentlich wollen und erwarten von unsern Gastgebern!“<sup>11</sup> Bei der Betreuung kommt es letztlich wieder auf die rechte Begegnung an. Wenn das Problem der Begegnung richtig gelöst wird, kann auch das Problem der Betreuung richtig gelöst werden. „Wenn der Europäer uns etwas schenken kann, ist es unsere Pflicht, es anzunehmen und allen Stolz abzulegen! Nur wenn wir das können, sind wir es wert, gleichberechtigt zu sein und unsere Wünsche den Euro-

<sup>7</sup> Vgl. *Le Christ au monde* 1959, 19—23.

<sup>8</sup> Vgl. H. HAAS, „Wie steht es mit unserer Betreuung?“ In: *KAAD-Nachrichten* 1958, 3, 1—4.

<sup>9</sup> Vgl. *Bericht KAAD*, Oktober 1958.

<sup>10</sup> *OSKO-Kontakte*, Sondernummer Februar 1959, 20—22.

<sup>11</sup> ADNRE THE, a. a. O., 20.

päern vorzutragen. Nur dann können wir zu echter Begegnung kommen“<sup>12</sup>.

Der Katholische Akademische Ausländer-Dienst (KAAD) hat ein Hilfswerk „Überseestudenten“ ins Leben gerufen, in dem Helfer und Förderer eine der wichtigsten Missionsaufgaben unserer Zeit erfüllen können. Das Ziel des Hilfswerkes ist: Unterstützung fähiger und charaktervoller Überseestudenten durch Stipendien und andere Studienhilfen. Im Jahre 1958 haben die deutschen Katholiken für solche Zwecke einen Beitrag von rund 150 000 DM aufgebracht<sup>13</sup>. Aus diesen Mitteln konnte der KAAD etwa 40 Stipendiaten betreuen. Eine erweiterte „Arbeitsgemeinschaft des KAAD“ konnte die Sorge für weitere rund 150 Stipendiaten übernehmen. — Wenn man nun diesen Leistungen die Größe der Aufgaben gegenüberstellt, muß man wohl von bescheidenen Anfängen sprechen. Aber immerhin, ein guter Anfang ist gemacht und es ist noch vieles im Werden. Besonders hoffnungsvoll nenne ich die Zentren, die sich jetzt mancherorts entfalten. In München, wo nahezu ein Viertel aller Afro-Asiaten studiert, ist ein wichtiges und großzügiges Betreuungszentrum entstanden<sup>14</sup>. Ende 1956 wurde P. P. Gerhards SVD von Kardinal Wendel hauptamtlich mit der Sorge für die Afro-Asiaten betraut. P. Gerhards ist ehemaliger Studentenpfarrer der Fu-Yen-Universität in Peking, wo er nahezu 2000 Studenten zu betreuen hatte, unter denen nur 300 Katholiken (einschließlich 120 Priester und Ordensfrauen) waren. In München begann die Arbeit mit der Errichtung eines kleinen Heimes in München-Moosach, wo ein geschenktes Wohnhaus 22 Studenten aufnahm. Am 1. Mai 1958 wurde im früheren Hotel International das Studentenheim St. Paul eröffnet. Es bot Platz für 45 Studenten, welche aus 17 Nationen kamen. Ihrer Religion nach gliederten sie sich in Katholiken, Kopten, Protestanten, Hindus, Moslems und Buddhisten. Ein ähnliches Bild zeigte das Heim in München-Moosach.

Das Studentenheim St. Paul konnte im letzten Jahr erweitert werden und am 18. Mai dieses Jahres durch Kardinal Wendel die kirchliche Weihe erhalten. Am 19. Mai wurde es unter dem Namen „Sankt Pauls Kolleg“ seiner Bestimmung übergeben. Das neue Heim bietet für 80 Studenten Platz und enthält eine geräumige Kapelle, Gesellschaftsräume und Clubräume. Diese neueste Entwicklung wurde möglich durch einen außerordentlichen Missionstag, der auf Anregung von Laienkreisen hin in allen Pfarreien der Erzdiözese München-Freising von Kardinal Wendel angeordnet<sup>15</sup> und am 1. Adventssonntag, dem 30. November 1958, unter dem Motto: Afro-asiatische Studenten durchgeführt wurde. Etwa 50 Prediger aus den verschiedensten Orden wurden eingesetzt, um das

<sup>12</sup> ADNRE THE, a. a. O., 21 f.

<sup>13</sup> *Missionsdienst SVD* 65, 5.

<sup>14</sup> *Bericht P. Gerhards*, München.

<sup>15</sup> *Amtsblatt der Erzdiözese München und Freising* 1958, 15.

Anliegen den Gläubigen nahezubringen. Trotz mancher Skepsis ist das gelungen, wie ich selbst feststellen konnte. Es war nur schade, daß man nicht allgemein der Sache die Bedeutung beimaß, die ihr sicherlich zukommt. Dann wäre das Ergebnis noch sprechender gewesen. Wenn es gelungen ist, in der Fastenaktion des vorigen Jahres über 35 Millionen DM und dieses Jahr über 40 Millionen DM in allen deutschen Diözesen zu sammeln, sollte es dann nicht möglich sein — bei entsprechender Aufklärung und rührigem Einsatz —, für den geistigen Hunger der Völker ähnliches zu erreichen und so in großzügiger Weise das Problem anzupacken? Bemühungen ähnlicher Art wie in München sind in Hamburg (P. Stephan Richter OFM), Frankfurt und Berlin im Gange.

An allen Universitäten Westdeutschlands bemüht sich die katholische Studentengemeinde um die Afro-Asiaten. Studentenpfarrer und Auslandsreferenten leisten gute Arbeit. Es ist nur die große Frage, ob diese Bemühungen ausreichen. Wird es möglich sein, bei der Verantwortung für 10 000 Studenten sich der Afro-Asiaten so anzunehmen, wie es sein sollte<sup>16</sup>? In Mainz hat P. Thadd. Hang mit der Legio Mariae beste Erfahrungen gemacht<sup>17</sup>. „Der Apostel der Studenten ist der Student“<sup>18</sup>. Diese Erfahrung müßte sicherlich mehr ausgewertet werden. Es steckt auch heute noch in vielen Studenten Eifer genug, den man wecken und wachhalten muß. Studentische Verbindungen (z. B. CV und KV) sind bereits wach und interessiert.

Es würde zu weit führen, an dieser Stelle alle Gruppen und Personen aufzuführen und nachzuweisen, was sie im einzelnen tun. Es kommt darauf an, die große Linie, das große Ziel zu sehen und dementsprechend den Einsatz zu wagen. P. Dr. Joh. Schütte SVD hat schon 1956 einen Gedanken vorgetragen, den man nicht von der Hand weisen kann: „Wenn wir irgendwo in der Mission 3000 Studenten haben, an die wir herankommen können, bauen wir eine Universität. Eine Universität in der Mission braucht ständig wenigstens ein Personal von 30 Patres, — 30 Missionaren —, dazu Laienkräfte. Sie braucht jährlich 1 Million Dollar nur für den weiteren Verlauf und Unterhalt. Ich meine, wenn wir 30 Kräfte in Deutschland zur Verfügung hätten und jährlich 1 Million Dollar, dann wäre das Problem im Wesentlichen gelöst. Und die Aufgabe wäre sicher nicht geringer als die einer katholischen Universität in den Missionsländern... Solange wir den Einsatz nicht leisten, der dieser Aufgabe entspricht, dürfen wir nicht sagen, daß wir katholisch denken... Ich glaube, diese Aufgabe würde am besten vom katholischen Episkopat in Deutschland getragen“<sup>19</sup>.

<sup>16</sup> Vgl. *Kath. Studentengemeinde Münster*, Sommersemester 1959. Ausländerprogramm.

<sup>17</sup> *Le Christ au monde* 1959, 19—23.

<sup>18</sup> Ebd. 20.

<sup>19</sup> *Die Neuheit des Lebens als Ziel und Frucht der Weltmission*. Missionsstudienwoche Würzburg 1956, 119.

P. Bernardin Wild OESA nennt die Zusammenarbeit in Deutschland vorbildlich<sup>20</sup>. Daß eine gewisse Zusammenarbeit da ist, muß zugestanden werden. Daß aber das Ideal schon erreicht wäre, muß wohl verneint werden. Einen guten Anlauf hat man kürzlich in München genommen. Am 6. Mai 1959 fand in München im Studentenheim St. Paul, Paul Heysestraße 18, unter dem Vorsitz des Hochschulseelsorgers P. P. Gerhards eine Koordinationskonferenz über die Arbeit unter den Überseestudenten statt. Dem Koordinationsausschuß gehören folgende Gruppen an:

1. Auslandsreferat der KSG
2. OSCO — Gruppe München
3. MC — Studenten, MC — Studentinnen
4. Legio Mariae
5. Heliand
6. Neu - Deutschland
7. Katholische Studentenverbindungen CV und UV
8. Pax Christi
9. Internationaler Arbeitskreis im B.d.K.J.
10. CL (Christliche Loge)
11. Steyler Freundeskreis

Außerdem erschienen noch mehrere Einzelpersonen, die schon länger und erfolgreich in der Arbeit unter den afro-asiatischen Studenten stehen.

Die Resolutionen sind lehrreich und wegweisend:

1. Daß es in München so viele junge Studenten aus den afro-asiatischen Ländern gibt, wollen wir als eine Aufgabe anschauen, die Gott uns gestellt hat. Noch mehr als bisheran wollen wir in Gruppen und einzeln dem ausländischen Studenten aus christlicher Sicht wie ein Bruder dem Bruder begegnen und seine Probleme und Nöte verstehen und zu lösen versuchen.

2. Die hier versammelten Gruppen und Einzelpersonen schließen sich zu einem Koordinationsausschuß mit dem Sekretariat im Studentenheim St. Paul, Paul Heyse Str. 18, zusammen. Seine Funktion übernimmt das Sekretariat des dortigen Studentenpfarrers für die afro-asiatischen Studenten.

3. Vor Semesterschluß trifft sich die Konferenz wieder, um einen Aktionsbericht der einzelnen Gruppen entgegenzunehmen und die offene Aussprache über die Arbeit unter den Afro-Asiaten fortzusetzen<sup>21</sup>.

Aus all diesem dürfte leicht zu erkennen sein, daß mit vereinten Kräften vieles geschafft werden kann — und noch mehr als bisheran —, wenn jeder selbstlos dem großen Ziele dient.

Was wir nicht wagen, gewinnen die andern!

<sup>20</sup>Die Lage der Überseestudenten im heutigen Europa. In: *Katholisches Missionsjahrbuch der Schweiz* 1959, 38.

<sup>21</sup> P. P. GERHARDS, München. Bericht Mai 1959.

Zum Vergleich nenne ich hier einige Zahlen aus der roten Welt<sup>22</sup>.

Der Regierung des Sudan wurden 1957/58 von Ländern hinter dem Eisernen Vorhang (Rußland, Ostdeutschland, Ungarn) 60 Bursen angeboten.

Die Gesamtzahl der jährlich ihr Studium hinter dem Eisernen Vorhang abschließenden Afrikaner wird mit etwa 1000 angenommen.

Zur Zeit sind allein an den ostdeutschen Universitäten zwischen 2500 und 3000 Nordkoreaner eingeschrieben. In Moskau sind nach vorsichtiger Schätzung wenigstens 12 300 Überseestudenten.

An ostdeutschen Mittelschulen findet man heute mehr als 300 Buben aus Nordvietnam. Tausende dieser Kinder werden in Moskau, in Peking und an anderen Studienorten des roten Machtblocks herangebildet.

Überseestudenten erhalten zahlreiche Einladungen, Freifahrten, Freiflüge zur Teilnahme an Konferenzen und Kongressen in den Ostblockstaaten. Moskau und Peking haben begriffen, daß die Erfassung der bildungshungrigen jungen Intelligenz dieser Völker eine große Chance für die geistige Eroberung ihrer Länder bietet. Neuerdings plant Moskau eine eigene Universität für 6000 Afro-Asiaten<sup>23</sup>!

Was Moskau und Peking begriffen haben, haben wir schon lange erkannt. Immer wieder werden uns die Tatsachen ins Gedächtnis gerufen. Erst kürzlich, auf der Jahresversammlung 1959 der Päpstlichen Missionswerke in Rom, wurden sehr deutliche Worte gesprochen: „... Die Heranbildung einer Elite für die Missionsländer ist jetzt in ein besonders dringliches Stadium geraten, nachdem so viele Länder in Afrika und anderswo unabhängig geworden sind, und darum Führer auf politischem, industriellem, sozialem und erzieherischem Gebiet brauchen, die die Verantwortung und die Kommandostellen übernehmen. Die Kirche hat seit mehr als einem Jahrhundert in diesem Sinne gearbeitet und höhere Lehranstalten in Asien und Afrika gegründet. Zehntausende von Studenten aus Missionsländern kommen an die europäischen und amerikanischen Universitäten. Sie sollten sich bei uns zu Hause fühlen. Gar zu oft fallen sie in die Hände atheistischer Kommunisten oder einer gottlosen Technokratie. Es müssen immer noch mehr Studentenheime und andere Erleichterungen für überseeische Studenten geschaffen werden, auch Studienbursen gehören hierher...“<sup>24</sup>. Die Erkenntnisse, die auf dem 2. Weltkongreß des Laienapostolates in Rom 1957 gewonnen wurden, sind heute noch genau so aktuell wie vor drei Jahren<sup>25</sup>. Der Ruf nach großzügiger Planung für jedes Land, für ganz Europa, für die ganze Welt darf nicht mehr überhört werden, wenn wir uns nicht selbst später der verpaßten Gelegenheit zeihen sollen.

<sup>22</sup> Vgl. P. B. W., „So schaffen die Sendlinge Moskaus“. In: *Justinusblätter*, März 1959, 3—5.

<sup>23</sup> Vgl. Vortrag von P. LUKAS MÂLIK OP am 16. 3. 1960 in Düsseldorf.

<sup>24</sup> *Internationale Fideskorrespondenz*, 16. Mai 1959, N. 1507 — ND 145.

<sup>25</sup> Vgl. H. HAAS: „Un problème missionnaire de grande importance: Les étudiants Afro-Asiatiques en Occident.“ In: *Le Christ au monde* 1958, 505—513.

## Schrifttum

### zum Problem der afro-asiatischen Studenten:

- Apostolat auprès des étudiants afro-asiatiques en Allemagne.* In: *Le Christ au monde* 4, 1959, 19
- Apostolat parmi les étudiants afro-asiatiques.* Allemagne: Un prêtre chinois. In: *Le Christ au monde* 3, 1958, 556
- Asien und Afrika im Herzen Europas.* In: *Missionsdienst SUD*, 29. September 1955
- Asien und Afrika unter uns.* In: *Die katholischen Missionen* 74, 1955, 50/51
- 14 500 Ausländer studieren in Deutschland.* In: *Pax Christi* 1958, 4, 20
- BEWERUNGE, L.: „Alle wollen in Deutschland studieren“. In: *Echo der Zeit*, 7. 9. 1958
- DANIÉLOU, J.: „Pour une théologie de l'hospitalité“. In: *Cahiers Auxiliaires* 16, 1957, 3, 5—16
- Das Antlitz der Welt in zwanzig Jahren.* In: *Die katholischen Missionen* 72, 1953, 84/85
- DELL'ACQUA: Brief an die Internationalen katholischen Organisationen (OIC). Generalversammlung in Godesberg vom 24. — 27. April 1958. In: *Herderkorrespondenz* 12, 1958, 399/400
- Der 11. Katholische Deutsche Studententag in Eichstätt:* 31 Juli — 5. August 1957. „Die eine Kirche in der einen Welt“. In: *Afrikabote* 12, 1957, 2
- Der Papst zum 800jährigen Jubiläum von Marizell.* In: *Herderkorrespondenz* 12, 1957, 55
- EICHINGER, FR., „Deutschlandstudium Chinesischer Studierender“, Brief Nr. 3, März 1957
- „Überseestudenten als Missionsaufgabe“. In: *Missionswerbung — heute* (Steyl) 1956, 34
- ERB, A., „Die Welt kommt zu uns“ — Christliche Verantwortung gegenüber Überseestudenten. In: *Pax Christi* 1958, Nr. 3
- GERHARDS, P., „Die Überseestudenten in München 1958/59“.
- HAAS, H., „Het Probleem van de overzeese Studenten als Kerkprobleem“. In: *Het Missiewerk* 36, 1957, 17—19
- „Ist ein eigenes Gruppenleben der Katholischen Überseestudenten notwendig?“ In: *NZM* 14, 1958, 53—59
- „Sind wir wach?“ In: *Die katholischen Missionen* 76, 1957, 163—167
- „Studenten und Praktikanten aus Übersee und die Kirche Deutschlands“. In: *Priester und Mission* 1958, 79—82
- „Travail catholique auprès des étudiants afro-asiatiques en Allemagne“. In: *NZM* 14, 1958, 212—215
- „Wie steht es mit unserer Betreuung?“ In: *KAAD-Nachrichten* 1958, 3, 1—4
- HAAS und KIEFER W., „Der Anfang ist gemacht“. In: *Die katholischen Missionen* 77, 1958, 41—44
- HANG, THAD., „Essai d'apostolat auprès des étudiants afro-asiatiques (dans une université allemande)“. In: *Le Christ au monde* 4, 1959, 19—23
- HOUBEN, H., „Asiatische und Afrikanische Studenten in Deutschland“. In: *Pax Christi* 1957, 3, 5/6
- Internationaler Pax-Christi-Kongreß in Maria Zell:* Der Aufstieg der farbigen Völker. In: *Herderkorrespondenz* 12, 1957, 55—57

- KAAD-Nachrichten, Bonn  
 KAAD, Bonn, Bericht 1958  
 KAAD, Osco-Tagung in Gauting, 20. — 26. Oktober 1957  
 KAPTIN, R., und HAAS, H., „Viel und doch zu wenig“. In: *Die Katholischen Missionen* 77, 1958, 8—10  
*Katholisches Missionsjahrbuch der Schweiz* 1959, Freiburg  
 KESTING, W., „Aus 98 Ländern“. Zum Problem der Überseestudenten.  
 In: *Priester und Mission* 1960, 215—222  
 KHO, F., und HAAS, H., „Afro-Asiatic Students in the Western World“.  
 In: *Social Compass* 4, 1956, 1—13  
 —.— „La tâche des laïcs dans les jeunes Eglises“. In: *Eglise Vivante* 8, 1956, 433—440  
 KIEFER, W., „Bildungsarbeit unter Überseestudenten“. In: *Die katholischen Missionen* 77, 1958, 179  
 —.— „Problem und Chance der Überseestudenten in Deutschland“.  
 In: *Priester und Mission* 1958, 83—92  
 KILGER, L., *Die Neuheit des Lebens als Ziel und Frucht der Weltmission*.  
 Missionsstudienwoche Würzburg 1956  
 KLOMPÉ, M., „Die Felder sind reif für die Ernte — Über die Verantwortung der Laien in Europa“. In: *Pax Christi* 1958, 2, 5/6  
*Kontakte* — OSCO — Mitteilungen für unsere Freunde, Bonn - Würzburg.  
 (Overseas Students Coordination)  
 M. H., „Après cinq ans à Paris“. In: *Cahiers Auxiliaires* 16, 1957, 3, 59—63  
 MICHEL, J., „Etudiants d'Outre-Mer et Communisme“. In: *Katholisches Missionsjahrbuch der Schweiz* 1957, 13  
*Missionsgebetsmeinung für September 1958*: „Daß die asiatischen und afrikanischen Universitätsstudenten Christus erkennen und wertschätzen lernen“.  
 In: *Herderkorrespondenz* 12, 1958, 505—510  
 OHM, TH., „Der Europäismus in der neuzeitlichen Asienmission und seine Überwindung.“ In: *Europäisch-asiatischer Dialog*, Düsseldorf (1956)  
*OSCO-Charta*, Overseas Students Coordination, Sekretariat für Deutschland, Bonn  
 O. S. C. O., News Bulletin, Louvain  
 PIUS XII., Rundschreiben „*Fidei Donum*“ vom 27. April 1957 (AAS 49, 1957, 225—248). In: *Kirchliches Amtsblatt für die Diözese Münster* 91, 1957, 117—126. Übersetzung vom Priester-Missionsbund, Aachen.  
 P. J., „Die katholischen Studenten aus Asien und Afrika an den europäischen und amerikanischen Universitäten. Missionsgebetsmeinung für Mai 1960.“  
 In: *Vom Missionsfeld der Kirche*, April 1960.  
 RICHTER, W., „Brücke zwischen Orient und Okzident.“ In: *Übersee Rundschau* 1958, 9, 27/28  
 RINK, V., „Vergessene Gäste.“ In: *Würzburger katholisches Sonntagsblatt*, 1. 9. 1957  
 RUSCHE, H., „Man darf nicht zu spät beginnen — Die Studentengemeinde Münster berichtet.“ In: *Pax Christi* 1958, 2, 7/8  
 STEINWEDE, R., „Missionarischer Aufbruch der studentischen Jugend.“ In: *Die katholischen Missionen* 71, 1952, 99—104  
*Studenten aus vier Erdteilen in Aachen*. In: *Erkelenzer Volkszeitung*, 4. April 1959  
 TREPPESCH, FR., „Ausländische Studenten.“ In: *Münchener Merkur*, 6./7. Mai 1959

- Überseestudenten. In: *Die katholischen Missionen* 75, 1956, 52  
 „Unsere letzte Chance“ — Interview des Bischofs Joseph Blomjous von Mwanza, Tanganyika. In: *Vom Missionsfeld der Kirche*, Aachen, August 1956  
 „Versperrte Zimmertüren: Neger sehen komisch aus.“ In: *Semesterspiegel* 5, 1959, Januar, 6 (Münster)  
 VILSMEIER, G., „Missionsland Universität.“ In: *ZMR* 40, 1956, 122—136  
*Westfälische Wilhelms Universität Münster* Jahresbericht 1957/58, 13  
 WILD, B., „Die Lage der Überseestudenten im heutigen Europa.“ In: *Katholisches Missionsjahrbuch der Schweiz*, 1959, 37—44  
 „Zwei Tage später nahm ich ihn nach Hause.“ In: *Pax Christi* 1958, 4, 13  
 „Zur Jahresversammlung der Päpstlichen Missionswerke.“ In: *Internationale Fideskorrespondenz* 16. Mai 1959, N. 1507 — ND 145

## KLEINE BEITRÄGE

### DAS ZEUGNIS VOM KÖNIGTUM GOTTES \*

von Engelbert Neuhäusler

SCHNACKENBURGS Studie über den Zentralbegriff der Basileia, Prof. Jos. Schmid, dem emeritierten Ordinarius für Neues Testament in München, zugeeignet, will nach dem Vorwort des Verfassers, des bekannten Exegeten auf dem Lehrstuhl für Neues Testament an der Universität Würzburg, „nur als Grundlage zur Diskussion und zu einem theologischen Gespräch dienen“. Sie ist aber weit mehr als ein „kleines“ Werk und keineswegs „nur“ Diskussionsgrundlage. Sie ist die bisher einzige bibeltheologische Monographie über dieses Thema, die aus dem Raum katholischer Bemühungen um das Schriftverständnis in deutscher Sprache herausgekommen ist. Was dieses Werk vor allem auszeichnet, ist, daß bei aller kritischen und wissenschaftlichen Genauigkeit immer auch das Anliegen spürbar wird, das den Verfasser bewegt. Er will nicht nur als Fachgelehrter die Botschaft der Heiligen Schrift zu verstehen lehren, sondern sie auch als Seelsorger verkünden.

Die Darstellung schreitet nicht eigentlich thematisch voran<sup>1</sup>, sondern läßt sich von den Aussagen der verschiedenen Schichten des biblischen Zeugnisses führen.

\* Eine einführende Besprechung zu RUD. SCHNACKENBURG: *Gottesherrschaft und Reich*. Eine biblisch-theologische Studie. Herder / Freiburg 1959, XVI + 255 S. Ln. DM 21,50.

<sup>1</sup> Wie etwa das Kapitel über die Königsherrschaft bei ALAN RICHARDSON: *An Introduction to the Theology of the NT*, London 1958, 84—100, oder das Werk von J. BONSRIVEN: *Le Règne de Dieu*, 1957. Hier wird wie auch sonst in der angelsächsischen Exegese vor allem bezüglich synoptischer Fragen deutlich, daß die thematische Behandlung bibeltheologischer Anliegen daher rührt, daß man sich nicht von den literar- und formkritischen Problemen kontinentaler Kollegen belastet weiß.